

Grosser Gemeinderat

Worb, 17. Mai 2022

410. Sitzungsprotokoll

Termin	Montag, 16. Mai 2022, 19:30 Uhr
Sitzungsende	20:43 Uhr
Ort	Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal
Leitung	Suter Michael (FDP), Präsident
1. Vizepräsidentin	Jost-Pfister Catarina (GLP)
2. Vizepräsident	Federer Guido (SP)
1. Stimmzähler	Zingg Stephan (SVP)
2. Stimmzähler	Marchand Andy (FDP)
Mitglieder	Cetin Christopher (EVP) Cetin Mayk (EVP) Moser-Utiger Silvia (EVP) Christensen Sven (FDP) Hager Rolf (FDP) Lanfranconi Elena (FDP) Schmidhalter Norbert (FDP) Gfeller Janick (Mitte) Hofer Thomas (Mitte) Jorio Marco (GLP) Wyss Eduard (Mitte) Zürcher Deborah (parteilos) Zwyer Lukas (Mitte) Aebersold Daniel (SVP) Bigler Markus (SVP) Fivian Bruno (SVP) Kohli Stephan (SVP) Reber Markus (SVP) Steinmann Hans Ulrich (SVP) Stucki Simon (SVP) Bircher Andreas (SP) Büchel-Wampfler Sandra (SP) Gerber-Maillefer Myriam (Grüne) Heil Günter (Grüne) Hodler Adrian (SP) Marthaler Matthias (SP) Von Arx Roland (Grüne) Wirth Alfred (SP)
Abwesend	Flentje Burkhard Sibylle (Grüne) Goetschi Thomas (SP) Günther Paula (Grüne) Schweizer Hans Peter (FDP)

Stauffer Michael (EVP)
Stucki Daniel (FDP)

Gemeinderat Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident
Hauser Adrian
Kölliker Lenka
Moser Christoph
Wermuth Bruno

Abwesend Gerber Urs
Waber Karin

Abteilungsleitende Reusser Christian, Gemeindeschreiber

Sekretariat Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter

Protokoll Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter

Geschäfte

1. 12/0/0 Parlament
Mitteilungen
2. 12/0/0 Parlament
Protokoll der Sitzung vom 21. März 2022: Genehmigung
3. 41/40/0 Asyl- und Flüchtlingswesen
"Rückkehrzentrum Enggistein – Menschenwürde und Kinderrecht sichern", dringliche Interpellation der SP+Grüne-Fraktion: Stellungnahme
4. 14/40 Sport
Gemeindesportanlage Worbboden, Umbau des bestehenden Rasenspielfeldes in ein Kunstrasenspielfeld; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme
5. 16/0/0 Grundlagen
Zentralisierung Sekundarstufe 1 in der Schulanlage Worbboden; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme
6. 32/2/4 Schulanlage Rüfenacht (Parzelle 2220)
Schulanlage Rüfenacht, Trakt 3 Sanierung Sanitäranlagen und Einbau Liftanlage, Turnhallentrakt Einbau Treppenlift und Einbau IV-Toilette; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme
7. 12/0/0 Parlament
Parlamentarische Vorstösse: Neueingänge

Traktandenliste

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlusnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 410	16.05.2022	1	2021/24-91	143	12/0/0

Hofer Thomas, ASK: Anlässlich der Sitzung vom 10. Mai hat die ASK Adrian Steffen, Revisor der T & R AG Gümligen, zu einem mündlichen Austausch über die Grundsätze der Rechnungsrevision eingeladen. Die ASK durfte einen interessanten Einblick in die Rechnungsrevision gewinnen und Adrian Steffen hat sämtliche Fragen sehr kompetent beantwortet. Die gute Zusammenarbeit zwischen der Firma T & R AG und der Gemeinde Worb wurde betont und ist der ASK äusserst wichtig. Seit über drei Legislaturen wird dasselbe Rechnungsprüfungsorgan gewählt, respektive wiedergewählt, deshalb gibt die ASK den Hinweis zur Überprüfung, ob die Rechnungsprüfung allenfalls einem anderen Organ zu übergeben ist.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Meine Mitteilung betrifft das Areal der ehemaligen Haushaltungsschule Sonnhalde an der Vechigenstrasse. Das Areal ist heute eine Zone für öffentliche Nutzung und gehört der Ökonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft Bern (OGG). Die OGG beabsichtigt, das Areal zusammen mit der Wohnbaugenossenschaft Sonnhalde zu entwickeln und die Wohnbaugenossenschaft wird das Areal dann im Baurecht übernehmen. Geplant ist eine verdichtete Neubebauung des Areals mit Schwerpunkt "Mehrgenerationen-Wohnen". Das Hauptgebäude, die sogenannte Campagne, also das geschützte Gebäude und der grosszügige Garten sollen aber erhalten bleiben. Das ist für Historiker interessant und wichtig. Punkto Energie, Mobilität und Durchmischen/Zusammenleben werden hohe Nachhaltigkeitsziele angestrebt. Im Rahmen eines qualitätssichernden Verfahrens wurde zusammen mit Fachpersonen mit Architekten und weiteren Fachleuten ein Richtobjekt mit dem Namen "Hofgut" ausgearbeitet. Wie man von "Sonnhalde" plötzlich auf "Hofgut" gewechselt hat, ist mir nicht klar, aber wir tragen dies mit Fassung. Ich werde weiterhin "Sonnhalde" sagen. Damit das Richtprojekt realisiert werden kann, ist nun eine Änderung der Nutzungsplanung notwendig, nämlich der Erlass von einer neuen Zone mit Planungspflicht ZPP N17 und der dazugehörigen Überbauungsordnung "Sonnhalde", der dem Projekt entspricht und die Realisierung des Richtprojekt ermöglicht. In einem ersten Schritt wird nun die ZPP N17 "Sonnhalde" zur öffentlichen Mitwirkung gebracht. Sie dauert vom 19. Mai bis 23. Juni 2022. Während dieser Zeit können Interessierte Anregungen zur Planung machen, Einwände dagegen erheben oder sich einfach dazu äussern. Die Mitwirkungseingaben werden anschliessend ausgewertet und fliessen soweit möglich und sinnvoll in die Planung ein. Im Rahmen dieser Mitwirkung findet am 1. Juni 2022 von 17.00 bis 18.30 Uhr in der Haushaltungsschule ein Informationsanlass statt, an dem eine Vertretung der Gemeinde, der Grundeigentümerschaft und des Planungsbüros über die Planung informieren und für Fragen zu Verfügung stehen. Ich lade euch herzlich ein, an diesem Informationsanlass teilzunehmen und freue mich auf eure Eingaben im Rahmen der Mitwirkung.

Wermuth Bruno, Departementsvorsteher Bau: Meine Mitteilung bezieht sich auf die Kreditabrechnung. Wie ihr sicher festgestellt habt, ist diese Kreditabrechnung vom "Hansjakobli & Babettli" heute Abend nicht mehr auf der Traktandenliste. Aufgrund der Feststellung, dass die einmalige Rückvergütung der Pronovo nicht einbezogen wurde, mussten wir die Kreditabrechnung zurückziehen. Pronovo ist die akkreditierte Zertifizierungsstelle zur Erfassung der Herkunftsnachweisen und ist verantwortlich für die Abwicklung dieses Förderprogrammes für erneuerbaren Energien des Bundes. Wir haben die Abrechnung noch nicht erhalten. Das geht immer sehr lange, es bestehen Wartelisten und Aufgrund der Tatsache, dass wir auf dem Dach eine kleine Photovoltaikanlage installiert haben, ist diese Einmalvergütung noch nicht eingetroffen und die gehört natürlich in die Schlussabrechnung mit einbezogen. Es handelt sich zwar nicht um einen grossen Betrag, aber nichtsdestotrotz fehlt dieses Geld und somit ist die Kreditabrechnung nicht in Ordnung. Das ist der Grund, warum wir diese

zurückgezogen haben. Ich danke Sven für den entsprechenden Hinweis. Durch sämtliche Stellen ging die Abrechnung, aber niemandem ist es aufgefallen. Vertrauen ist wichtig, aber Kontrolle ist an dieser Stelle sicher angebracht. Danke für euer Verständnis. Sobald der Betrag überwiesen wird, werden wir diese Abrechnung präsentieren.

Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: "Es regnet am Montag. Wir spielen mit den Kindern von Enggistein und basteln mit Frau Flückiger, Frau Schneider und Frau Liebe. Es regnet am Dienstag. Wir haben Besuch vom Schulvorsteher Herrn Moser und vom Gemeindepräsidenten von Worb, Herrn Gfeller. Die Schulleiterin, Frau Woodtli, macht auch Besuch. Am Nachmittag zeichnen wir. Es scheint die Sonne am Mittwoch. Die Pause ist draussen. Wir sehen viele Kühe im Stall beim Bauern. Es ist kalt am Morgen und warm am Mittag am Donnerstag. Wir lernen Deutsch mit Keila, Risha, Achim und Wang und machen Mathematik im Hundertterhaus. Wir turnen am Nachmittag. Wir gehen in den Wald am Freitag. Wir braten Würste und essen Brot. Wir braten Marshmallows." Geschätze Kolleginnen und Kollegen, dies ist der Bericht der ersten Schulwoche der Willkommensklasse in Enggistein. Ihr habt sicher mitbekommen, dass wir im Schulhaus Enggistein eine sogenannte Willkommensklasse für ukrainische Flüchtlinge führen. Gerne informiere ich euch, wie diese Klasse unterwegs ist. Alle schulpflichtigen Kinder, vom Kindergarten bis zur neunten Klasse, haben in der Schweiz ein Anrecht auf Bildung. Das gilt auch für die Flüchtlingskinder aus der Ukraine, das gilt für alle Asylantkinder. Bei den Flüchtlingskindern aus der Ukraine gibt der Kanton Bern zwei Möglichkeiten der Beschulung vor. Einerseits können die Kinder in Regelklassen integriert werden. Das ist vorab dann möglich, wenn es sich um einzelne Kinder handelt, wie wir es z.B. in der Oberstufe handhaben. Da waren ursprünglich zwei Kinder, wie viele es im Moment sind, weiss ich leider nicht, aber sicher so, dass die Situation in der Regelklasse gut zu stemmen ist. In Enggistein waren anfangs Quartal gegen 20 Kinder in der Fissco untergebracht, vom Kindergartenalter bis zur 6. Klasse. Diese konnten wir unmöglich auf Regelklassen verteilen. Dazu sind die sogenannten Willkommensklassen da. Nach den Frühlingsferien startete in Enggistein eine solche Willkommensklasse mit gegen 20 Kindern. Unter den Geflüchteten in Enggistein war eine Lehrerin. Sie unterrichtet nun die Klasse. Sie spricht zwar sieben Sprachen, aber kein Deutsch aber zum Glück Englisch und Französisch. Der pensionierte Worber Lehrer, Urban Saier, meldete sich bei mir bereits schon im Vorfeld, dass er allenfalls als Lehrer zur Verfügung stehen würde. Das ist ein riesiger Glücksfall für uns. Zusätzlich werden die beiden Lehrpersonen von einer Seniorin als Klassenhilfe unterstützt. Auch die beiden Lehrerinnen der Enggisteiner Regelklasse helfen tatkräftig mit. Dies ist Integration pur. Aber nicht nur die Lehrpersonen waren und sind stark gefordert. Im Hintergrund arbeitet auch die Schulleitung auf Hochtouren. Wir meinten eigentlich, die Pandemie einigermaßen überstanden zu haben und nun geht es gleich weiter mit einer neuen Ausnahmesituation. Es zeigt sich, dass die Flüchtlinge in der Fissco möglichst schnell eigene Wohnungen suchen und wegziehen. Somit schwankt die Zahl der Kinder in der Willkommensklasse stark. Das macht das Unterrichten nicht einfacher. Der Gemeindepräsident und ich haben die Klasse besucht und waren, was Niklaus sicher auch bestätigen kann, tief beeindruckt von dem, was da geleistet wird. Unglaublich! Wie geht es weiter? Der Kanton hat kürzlich die Bewilligung für die Willkommensklassen bis zum 31. Januar 2023 verlängert. Werden unsere Lehrpersonen so lange durchhalten? Der Lehrpersonenmangel im Kanton Bern macht die Situation auch nicht einfacher. In diesem Zusammenhang erwähnenswert ist die Tatsache, dass in Enggistein neu auch der Gutshof wieder als Asylzentrum geöffnet worden ist. Dort sind die sogenannt abgewiesenen Asylsuchenden, welche einen negativen Entscheid erhalten haben und eigentlich zurück in ihr Heimatland reisen sollten. Sie sind vorab aus dem Asylzentrum Biel-Bözingen. Ein erster Teil traf in den Frühlingsferien ein, ein nächster nach den Sommerferien. Diese Kinder sind total integriert, wurden zum Teil auch in der Schweiz geboren, sprechen Berndeutsch und besuchen die Regelklasse. Gegenwärtig sind diese Kinder aufgeteilt in den Regelklassen in Enggistein und im Schulhaus in der Sonnhalde. Für abgewiesene Asylsuchende gelten ganz andere Regeln als für die Ukrainer. Diese haben den Status S, können sich frei bewegen, eine Wohnung suchen auch ausserhalb der Gemeinde Worb, arbeiten und Geld verdienen. Abgewiesene Kinder haben nach der obligatorischen Schulzeit keine Möglichkeit, eine Lehre zu machen oder irgendwie legal Geld zu verdienen. Bahnt sich da eine Zweitklassengesellschaft unter unseren Flüchtlingen an? Ich habe meine diesbezüglichen Bedenken vor einiger Zeit beim Migrationsdienst deponiert. Ändern wird sich an dieser Situation offenbar so schnell nichts. Es hiess, es gelte das Gesetz. Nichtsdestotrotz wollen wir dazu beitragen, dass es "unseren" ukrainischen Kindern so gut wie möglich geht. In diesem Sinne habe ich ihnen bei meinem Besuch gesagt, dass ich hoffe, dass die Schule Enggistein für sie eine Art "Insel des Friedens" werden könne.

Kölliker Lenka, Departementsvorsteherin Finanzen: Ich komme auf ein aktuelles Thema zu sprechen, ähnlich wie Thomas Hofer von der ASK referiert hat, auf den Fall Vechigen. Viele von euch hier im Saal haben von der Veruntreuung von vier Millionen Schweizer Franken durch den Finanzverwalter von Vechigen gehört und sich sicher die Frage gestellt, wie dies möglich ist und ob dies auch hier bei uns in Worb möglich sein könnte. Ich selbst habe mir diese Fragen auch gestellt, wie auch der ganze Gemeinderat. An der letzten GR-Sitzung wurde intensiv darüber diskutiert und in solchen Situationen ist es wichtig, nicht über zu reagieren. Trotzdem – und das kenne ich, denn solche Vorfälle habe ich während meiner beruflichen Tätigkeit unzählige gesehen – sind gewisse Schritte nötig, wie vor allem die internen Kontrollen und Überprüfungen und in diesem konkreten Fall eine Revisionsfirma beizuziehen. Den ersten Teil haben wir letzte Woche gemacht und ich kann Folgendes betreffend unserer Verwaltung festhalten: 1. Keine Zahlung kann von nur einer Person ausgelöst werden. 2. Für die Bezahlung der Rechnungen gilt ein Vieraugen-Prinzip. 3. Bei Zahlungen von über 10'000 Franken besteht häufig sogar ein Sechsaugen-Prinzip. 4. E-Banking-Zahlungen müssen immer von zwei Personen freigegeben werden. 5. Alle Verträge werden immer kollektiv unterschrieben, also im Minimum von zwei Personen. In der Regel sind dies der Gemeindepräsident und der Gemeindeschreiber. Das Gleiche gilt auch für finanzielle Verträge wie Kredite und Darlehen. Den zweiten Teil, nämlich der Kontakt mit der Revisionsstelle, werde ich nächstens aufnehmen und vertiefte Diskussionen führen. Mich interessieren vor allem ihre Tätigkeiten. Wurde eine vollständige Bankbestätigung für alle Bankkonti eingeholt? Wurden gegenseitige Bestätigungen für alle Kredit- und Darlehensverträge eingeholt? Dies zu eurer Information, damit ihr wisst, dass wir das Thema ernst nehmen, Überprüfungen anstellen und alles abklären.

Jorio Marco, glp/Mitte: Eigentlich wollte ich nichts zum Thema Sonnhalde sagen, möchte aber daran erinnern, dass in dieser Sonnhalde, zumindest im alten Teil im Juni/Juli 1940 das Reduit erfunden worden ist und der Rütlibericht. Dort drinnen war die Abteilung Operationen und General Guisan sass in Gümligen und kam jeden Tag hierher. Da gibt es sogar noch Zeitzeugen vom Nachbarhof, welche berichten wie der General ein und aus gegangen ist. Nein, ich rede über etwas anderes. Vermutlich hat der eine oder andere letzten Mittwoch den Artikel im Bund oder in der BZ über die Entwässerung der Rüfenachter Mulde gelesen. Das ist offensichtlich ein Thema, welches überkommunal zu interessieren scheint. Mir hat der Artikel eigentlich gefallen, einzig zwei kleine Details muss ich korrigieren. Ich bin nicht Besitzer einer Quelle und habe somit auch kein persönliches Interesse, wohl aber ein politisches. Ich wohne auch nicht erst seit 15 Jahren in Rüfenacht sondern seit 28 Jahren, ich kann also diese Wassermisere aus nächster Nähe verfolgen. Etwas enttäuscht war ich von der Antwort von unserem geschätzten Gemeindepräsidenten. Der Gemeinderat hat zwar in seiner Antwort vom 28. Februar die Sachlage sauber dargestellt und mutige Lösungen aufgezeigt. Nun haben wir aber wieder viele "wenn" und "aber" gehört und manchmal habe ich den Eindruck, als wäre man hier über den eigenen Mut erschrocken. Auch absurd ist für mich die Behauptung, dass die Grundstückseigentümer selber für die Entwässerung zuständig sein sollen. Das ist nirgendwo so. Man muss nicht ein Hydrologe sein, um zu wissen, dass das Wasser vom Himmel fällt, so gehört aus der Schule vorher, versickert und irgendwo, schlimmstenfalls als Oberfläche oder Hochwasser, den Hang hinabläuft. Dies geschieht am Dentenberg leider oft. Wie soll ein Grundeigentümer, vor allem ein Bauer wie in diesem Fall oder auch andere, das Abfließen von diesem Wasser verhindern? Heute sickert das Wasser, nicht mehr wie früher, im Raum Breitfeld/Bächimatt weil dieses Gebiet mit Segen der Gemeinde verbaut und versiegelt wurde. Stattdessen fliesst das Wasser, illegaler Weise notabene, in die Gemeindekanalisation und wird mit dem Abwasser vom Haushalt verschmutzt und in Worblaufen wieder gereinigt. Dies ist natürlich ein absoluter Unsinn! Fast 60 Prozent vom Abwasser von Rüfenacht ist Naturwasser und das muss aufhören. Die Gemeinde von damals ist für die Baupolitik zuständig und für die heutige Situation hauptverantwortlich und deshalb gefordert. Ich hoffe, dass der Gemeinderat jetzt den Mut hat, das Projekt, so wie vorgezeigt, auch zu realisieren. Dieses Projekt wurde übrigens vor ein paar Jahren als "Leuchtturmprojekt" in der Worber Planung geführt, die älteren unter uns erinnern sich vielleicht noch. Dieser Leuchtturm ist offenbar ein wenig verblasst. Wenn umgesetzt wird, was uns der Gemeinderat versprochen oder vorausgesagt hat, entsteht eine vierfache Win-win-Situation, denn wir können sowohl das Problem des Oberflächen- und Hochwassers am Dentenberg lösen, die Gemeindekanalisation mit sauberem Meteorwasser entlasten, mit der Wiederherstellung von offenen Fliessgewässern und einem Weiher ökologisch wertvolle Feuchtgebiete schaffen und zudem durch einen attraktiven Grüngürtel die Wohnqualität in Rüfenacht, welche nicht sehr berauschend ist, etwas aufwerten.

Hodler Adrian, SP+Grüne: An dieser Stelle würden wir gerne von unseren Volksrechten Gebrauch machen und eine Volksmotion mit dem Titel "mehr Sicherheit für Fussgänger an der Bahnhofstrasse" einreichen. Danke an

Michael Suter, dass wir dies hier und jetzt so unkompliziert machen können. Die Sicherheit an der Bahnhofstrasse war immer wieder ein Thema, es gab verschiedene Anfragen, Anstösse, etc. und dabei war umstritten, welches die beste Lösung wäre, damit die Fussgänger an der Bahnhofstrasse sicher sind. Wir sind der Auffassung, dass Fussgängerstreifen hier helfen würden und zwar weil sie insbesondere mehr Sicherheit durch mehr Klarheit bieten. Für die Autofahrer und die Fussgänger ist klar was passiert, wenn es einen Fussgängerstreifen hat und zudem ist es gut auf den Verkehrsunterricht in der Schule abgestimmt, wo die Kinder lernen, wie man korrekt die Strasse überquert. Offenbar haben nicht nur wir das von der Volksmotion so gesehen, sondern auch viele Bürgerinnen und Bürger von dieser Gemeinde. Mehr als 400 Unterschriften bezeugen dies. Als wir die Unterschriften gesammelt haben, ist durchaus klar zu Ausdruck gekommen, dass es ein Bedürfnis besteht, mit einem Fussgänger mehr Sicherheit, insbesondere für ältere Leute und Kinder, zu schaffen. In diesem Sinn möchte ich dem Komitee, bestehend aus Deborah Zürcher, Manuela Hauser, Tom Wymann, Bruno Fivian, Markus Reber, Rolf Hager, Sandra Büchel, Matthias Marthaler sowie meiner Wenigkeit, einen herzlichen Dank aussprechen. Ein weiterer Dank geht ebenso an diejenigen, die in irgendwelcher Art und Weise mitgeholfen haben, die über 400 Unterschriften zu sammeln. Demnächst wird das Parlament am Zuge sein.

Marchand Andy, FDP: Ich erlaube mir in eigener Sache und ein wenig als Replik auf den Beitrag von Christoph Moser etwas zu erzählen. Ich arbeite im Moment noch, mit Betonung auf noch, ihr habt es wahrscheinlich den Medien entnommen, als Betriebsleiter vom Kantonalen Erstaufnahmezentrum in Bern, wo die Ukraine Flüchtlinge, welche dem Kanton Bern zugewiesen werden, über unsere Drehscheibe in die Gemeinden verteilt werden. In diesem Zusammenhang hier von mir ein Hinweis, der mir durch den Kopf gegangen ist. Das Kantonale Erstaufnahmezentrum ist auf Beschluss der Kantonsverwaltung letzten Mittwoch geschlossen worden. Es hat damit zu tun, ihr habt es vielleicht auch mitbekommen, dass der Kanton Bern in den ersten fünf bis sechs Wochen seit die Flüchtlinge gekommen sind, zu viele Zuweisungen vom SEM erhalten hat. Das SEM hat zuviele Flüchtlinge an den Kanton Bern weitergegeben. Von Seiten des Bundes hiess es einfach, man habe die Flüchtlinge dort hingegeben, wo bereits etwas laufe, weil andere noch nicht dazu bereit seien. Weiter hatte man scheinbar zwischen dem Aufnahmezentrum des Zieglerspitals und der Stadt Bern das Gefühl, man schicke sie dorthin, weil sie nicht mehr weit fahren müssen. Grundsätzlich sieht eine Journey eines Flüchtlings so aus: der Flüchtling kommt in die Schweiz, übertritt den Grenzübergang ohne, dass er kontrolliert wird, geht zu einem der Bundesasylzentren, wo er ersterfasst wird, wenn er sich überhaupt zeigen will. Aufgrund von Schengen/Dublin darf ein Ukrainer auch als Tourist in die Schweiz einreisen, d.h. er braucht sich nicht zu melden, wenn er dies nicht will. Wenn er aber den Schutzstatus wünscht, meldet er sich bei einem der Aufnahmezentren des Bundes und von dort wird er einem Kanton zugewiesen. Im Moment, also seit 3,5 Wochen, werden dem Kanton Bern keine Flüchtlinge mehr zugewiesen. Der Kanton Bern steht im Moment auf Rot, dies heisst, es gibt keine neuen Flüchtlinge. Dadurch ist für Bern eine gewisse Entspannung entstanden und spielt in das Thema von Christoph Moser, denn es ist eine unklare Situation. Am Anfang war der Druck hoch durch die vielen Flüchtlinge, nun geht dieser Druck zurück. Viele beginnen, sich selbst zu organisieren oder finden etwas Eigenes. Die Tendenz im Moment sieht danach aus, als dass wieder Zuweisungen an den Kanton Bern erfolgen werden, sobald die anderen Kantone aufgefüllt und ihr Kontingent erreicht haben. Auch durch die jetzige weltpolitische Lage ist mit einer neuen, ziemlich grossen Welle im Herbst zu rechnen. In eine Kristallkugel kann niemand blicken, aber es ist zu befürchten, dass auch durch diejenigen, die jetzt in diesen Zeltdörfern leben, in kälteren Zeiten diese Welle auslösen werden. Es ist momentan so, dass wir in diesem Erstaufnahmezentrum feststellen, dass es Geflüchtete gibt, die in die Schweiz gekommen sind, welche wieder zu uns zurückkommen wollen, weil es zum Teil in privaten Unterkünften, Orten wo sie hin wollten oder geplant hatten, nicht funktioniert hat. Da kommen sie plötzlich wieder zurück zum Kanton, weil sie nicht weiter wissen und Informationen suchen. In diesem Zusammenhang, auch als Aufforderung an die Verwaltung oder an den Gemeinderat, habe ich durch Zufall heute ein Lob von einer Privatperson in Langnau im Emmental erhalten. Diese Person wollte sich informieren, was man machen kann, um diesen Menschen zu helfen. Die Homepage von der Gemeinde Langnau im Emmental hat diesbezüglich einen megaguten Flyer aufgeschaltet, wo alle Informationen, auch für Privatpersonen, Schweizerinnen und Schweizer die helfen oder ein Angebot machen wollen oder für solche, die schon ein Angebot gemacht haben und jetzt bemerken, dass es ihnen zu viel wird oder nicht mehr wissen, wie sie damit umgehen sollen. Die Gemeinde ist sehr proaktiv und hat auf Ihrer Homepage diese Informationen aufgeschaltet. Vielleicht könnte man das hier in Worb ebenfalls auf unserer Homepage machen. Es hat zwar einen FAQ-Teil, aber man könnte dies am Beispiel von Langnau sicher noch verbessern, denn das Thema ist immer noch aktuell und wird so schnell nicht beendet sein.

Büchel Sandra, SP+Grüne: Eigentlich wollte ich nichts sagen, aber nun, wo alles so schön ist, was die Schule anbelangt, muss ich doch etwas sagen. Wenn ich auf "SchoolFox" eine Mitteilung der Schulleitung erhalte: "Sucht und Vandalismus", muss ich sagen, dass es bei uns Schulhäuser gibt, die keine ruhigen Inseln sind. Auch dort gibt es Lehrer sowie Schüler, die bestehen müssen. Ich spreche vom Worboden. Dort gibt es Vandalismus, es werden E-Zigaretten geraucht und Bier getrunken in den WC's. Es ist gut, dass an die ukrainischen Kinder gedacht wird, aber denkt auch an unsere Kinder. Vielleicht sollte man mehr machen, als nur die WC's kontrollieren. Ich denke, man sollte die Schulsozialarbeit einschalten. Aktiv werden, bevor wir auch noch in der Zeitung stehen, nicht wegen Inseln.

Protokoll der Sitzung vom 21. März 2022: Genehmigung

Sitzung Nr. 410	Datum 16.05.2022	Traktandum 2	Beschlusnummer 2021/24-92	Geschäftsnummer 144	Archivnummer 12/0/0
--------------------	---------------------	-----------------	------------------------------	------------------------	------------------------

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt der Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

"Rückkehrzentrum Enggistein - Menschenwürde und Kinderrecht sichern", dringliche Interpellation der SP+Grüne-Fraktion: Stellungnahme

Sitzung Nr. 410	Datum 16.05.2022	Traktandum 3	Beschlusnummer 2021/24-93	Geschäftsnummer 35530	Archivnummer 41/40/0
--------------------	---------------------	-----------------	------------------------------	--------------------------	-------------------------

Detailberatung

Marthaler Matthias, SP+Grüne: Die Ausführungen des Gemeinderates sind korrekt. Da kann man nichts sagen. Technisch stimmt das wahrscheinlich so. Doch für mich ist es nur die halbe Wahrheit, denn es gibt nach Aussagen von Mitarbeitern des ORS, durchaus technisch gesehen Lücken, die eine Gemeinde, ich zitiere: "Verantwortungsvoll einspringen kann." Zum Beispiel in der Schulbildung, denn das Recht auf Schulbildung bei den Kindern besteht weiterhin. Mir fehlt bei dieser Antwort grundsätzlich der Wille ethisch Verantwortung zu übernehmen. Aber die Fraktion SP+Grüne nimmt die Antwort so zur Kenntnis und wird weiterhin schauen, dass sie das Thema weiterhin verfolgt. Ich weiss, dass es im Grossen Gemeinderat Stimmen hat, die auch gerne etwas sagen wollen und aus diesem Grund würde ich bitten, dass man die Diskussion öffnet.

Beschluss zum Antrag auf Diskussion:

Der Antrag auf Diskussion von Matthias Marthaler wird mehrheitlich gutgeheissen.

Bircher Andreas, SP+Grüne: Auf die Gefahr hin, dass ich vielleicht nachher als naiver Gutmensch dastehen werde, will ich trotzdem zwei bis drei Äusserungen machen. Sie sind sehr persönlich. Ich bin ein wenig erschrocken, als ich die Antwort des Gemeinderates und von der Verwaltung gelesen habe, auf die Frage nach der Menschenwürde und der Sicherheit von den geflüchteten Menschen in Enggistein und zwar im Rückkehrzentrum. Es geht mir nicht um die ukrainischen Flüchtlinge, auch vom Christoph Moser und Andy Marchand gehört. Das ist ein anderes Regime. Es geht mir um die vulnerablen Menschen. Frauen und Kinder sind die vulnerablen Menschen in unserer Gesellschaft. Ältere Menschen, die eigentlich unsere Unterstützung brauchen. Als ich die Antwort gelesen habe, habe ich gedacht, die Gemeinde Worb sagt: Die sind dort oben in Enggistein, aber zum Glück gibt es ein Gesetz und wir haben nichts mit ihnen zu tun. Das ist der Subtext, welcher ich gelesen habe. Eigentlich sind wir froh, dass andere zu denen schauen. In diesem Fall ist es Stewardess und interessanterweise ist es Stewardess Service AG und nicht SRK, die die Ukrainer Flüchtlinge betreut. Ich will niemandem zu nahe treten, auch nicht den Mitarbeitenden der Stewardess, aber Stewardess hat ein bestimmtes Regime. Stewardess ist eine gewinnorientierte Firma. Sie hat einem Österreicher gehört, der jetzt Millionär mit Staatsgehälter für Flüchtlingsbetreuung geworden ist. Stewardess gehört jetzt zu einem amerikanischen Hedgefonds. Die Allianz Suisse ist beispielsweise Teilhaber von diesem Hedgefonds und so weiter. Dabei geht

es um Gewinn. Das hat mich gestört, dass die Antwort vom Gemeinderat einfach sagt: Wir haben Stewardess, die zu denen schauen. Wenn ich die Antwort anschau, heisst es: Es gibt Sicherheitsdispositiv, es gibt Notfallkonzept, es gibt Rettungskonzept und es gibt einen Sanktionskatalog. Aber Betreuung im eigentlichen Sinn ist nirgends die Rede, also die Betreuung von Frauen und von Kindern. Matthias hat es schon angesprochen, eigentlich braucht es kein Gesetz, wenn man mehr für die Menschen tun möchte.

Kölliker Lenka, stv. Departementsvorsteherin Soziales: Also, ich darf hier das Geschäft vertreten, weil Karin Waber abwesend ist. Ich bin die Stellvertreterin ihres Departements und glücklicherweise war ich viereinhalb Jahre zuständig für das Departement Soziales. Andreas, du hattest natürlich Recht. Wir können es als Menschen annehmen. Aber es ist so, wie es in der Antwort des Gemeinderates steht. Wir müssen die Zuständigkeit ganz klar akzeptieren. Du warst mit mir oben, am 23. März 2022. Du warst dabei, oder? Nein, du warst nicht dabei. Wir waren am 23. März 2022 vor Ort. Vertreter des Gemeinderates und Vertreter der Sozialbehörde haben sich aus erster Hand einen Blick machen können, wie es in Enggistein im Gutshof und unten bei der Fissco aussieht. Ich muss sagen, es lohnt sich vielleicht ein Besuch abzustatten. Die Zustände im Gutshof haben sich massiv verbessert. Die sind jetzt auf dem Stand, wo Flüchtlinge oder wer auch immer wohnen kann. ORS Service AG, du hast es so dargestellt, dass es bis zum Hedgefonds nach Amerika geht, dass es voll profitorientiert ist. Den Eindruck hatte ich nicht. Erstens haben wir die Firma nicht ausgewählt, wir können gar nicht für sie sprechen. Aber meiner Meinung nach, machen sie einen recht guten Job. Die Flüchtlinge haben solide Unterkünfte, haben recht viel Platz und werden gut untergebracht. Die Gemeinde Worb engagiert sich. Wir haben seit fünf oder sechs Jahren einen Runden Tisch Asyl, damit wir uns regelmässig treffen. Wir treffen uns mit allen Playern auf dem Gebiet Asyl und Migration. Wir haben immer ein Vertreter oben vom Gutshof, von der Fissco und auch von allen Kirchen und so weiter. Sie sind integriert und wir bemühen uns, sie ins Gemeindeleben einzubeziehen.

Feststellung:

Von der Stellungnahme des Gemeinderates zur Interpellation der SP+Grüne-Fraktion mit dem Titel "Rückkehrzentrum Enggistein – Menschenwürde und Kinderrecht sichern" wird Kenntnis genommen.

Gemeindesportanlage Worboden, Umbau des bestehenden Rasenspielfeldes in ein Kunstrasenspielfeld; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme

Sitzung Nr. 410	Datum 16.05.2022	Traktandum 4	Beschlussnummer 2021/24-94	Geschäftsnummer 415	Archivnummer 14/40
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	------------------------	-----------------------

Detailberatung

Steinmann Hans Ulrich, ASK: Die ASK hat die vorliegende Kreditabrechnung Gemeindesportanlage Worboden Umbau des bestehenden Rasenspielfeldes in ein Kunstrasenspielfeld vom 11. Oktober 2021 anlässlich ihrer Sitzung vom 9. November 2021 überprüft und zuhanden des GGR freigegeben. Der bewilligte Kredit in der Höhe von 1.9 Millionen Franken wurde um 185.65 Franken unterschritten, die Fragen der ASK wurden von Seiten der Verwaltung kompetent und zufriedenstellend beantwortet. Die ASK beantragt dem GGR die Kreditabrechnung zur Kenntnis zu nehmen. Noch etwas Persönliches, was mich gefreut hat. Ich habe damals eine Spende im Parlament gemacht, als Bruno zur Spende aufgerufen hat. Ich glaube ich habe damals 50 Franken gespendet und die 50 Franken sind jetzt hier bei der Kostenunterschreitung von 185.65 Franken richtig relevant. Das ist schon cool, wenn man etwas als einzelner Bürger beeinflussen kann.

Lanfranconi Elena, FDP: Die Kreditabrechnung ist ein Volltreffer. Ein Volltreffer ist aber nicht nur die Kreditabrechnung, sondern die Realisierung des ganzen Projekts. Das, was man sich erhofft hat, ist vollumfänglich eingetroffen. Das Feld kann das ganze Jahr bei jedem Wetter intensiv genutzt werden. Profitieren können über 500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in 26 Mannschaften. Der neue Sportplatz macht grosse Freude und das jeden Tag. Der Entscheid, den neuen unverfüllten Belag zu wählen, war richtig. Am Anfang war es gewöhnungsbedürftig, aber jetzt ist alles gut und wir können den Belag jederzeit weiterempfehlen. Für den Volltreffer in jeder Hinsicht möchte ich Danke sagen, dem Parlament, dem Gemeinderat und der Bauabteilung. Jetzt können wir nur noch sagen: "Hopp Worb!"

Zwyer Lukas Mitte/glp: Die Mitte/glp-Fraktion ist mit dem Projekt sehr zufrieden. Im Budget ist es zu einer genauen Punktlandung gekommen, obwohl es bei einzelnen Punkten zu Schwankungen gekommen ist, sind sie alle gut begründet. Erwähnenswert ist, dass die Vereine ihre Beiträge zusammengebracht und rechtzeitig beglichen haben. Das war sehr erfreulich.

Federer Guido, SP+Grüne: Ein Treffer ist es schon, aber von mir aus gesehen, ist das Goal zu gross. Die Idee von Reserven für Unvorhergesehenes ist von mir aus gesehen, dass man Risiken und Mehrkosten, die man vor Baubeginn nicht gekannt hat und nicht untersucht worden sind, ohne Zusatzkredit und Zeitverzögerung begegnen kann. Die Kriterien stimmen aus unserer Sicht wahrscheinlich beim verschmutzten Baugrund. Die Reserven wurden aber für Arbeiten gebraucht, die aus unserer Sicht vor Baubeginn bekannt gewesen wären. Wenn ein Zaun oder eine Lautsprecheranlage ersetzt oder eine Zuschauerrampe repariert werden muss, ist dies keine Überraschung. Das sollte man vor dem Baubeginn sehen. Wir sehen bei den Arbeiten eine Ausweitung des Bauprojekts und das ist für uns nicht statthaft. Man muss sich im Rahmen von der Planung überlegen, was es für ein Projekt sein soll, wie es aussehen und was es umfassen soll. Zielgrösse ist wegen dem nicht der Kredit inklusiv den Reserven, sondern der Kredit wäre exklusiv den Reserven. Das müsste eigentlich das Ziel sein, dass man das erreicht. Wir würden auch erwarten, dass man dies in Zukunft so ausweist.

Beschluss:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgende Investition Kenntnis:

Umbau des bestehenden Rasenspielfeldes in ein Kunstrasenfeld

Bewilligter Kredit	CHF	1'900'000.00
Beanspruchte Mittel	CHF	1'899'814.35
Kreditunterschreitung	CHF	<u>185.65</u>

2. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Zentralisierung Sekundarstufe 1 in der Schulanlage Worboden; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 410	16.05.2022	5	2021/24-95	28	16/0/0

Detailberatung

Steinmann Hans Ulrich, ASK: Die ASK hat die vorliegende Kreditabrechnung Zentralisierung Sekundarstufe 1 in der Schulanlage Worboden vom 9. August 2021 anlässlich ihrer Sitzungen vom 12. Oktober 2021 und 7. Dezember 2021 überprüft und am 7. Dezember 2021 zuhanden des GGR freigegeben. Der bewilligte Kredit in der Höhe von 2.115 Millionen Franken wurde um 6'166.85 Franken unterschritten. Die Fragen der ASK wurden von Seite der Verwaltung kompetent und zufriedenstellend beantwortet. Die ASK beantragt dem Gemeinderat die Kreditabrechnung zur Kenntnis zu nehmen.

Beschluss:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgende Investition Kenntnis:

Zentralisierung Sekundarstufe 1 in der Schulanlage Worboden

Bewilligter Kredit	CHF	2'115'000.00
Beanspruchte Mittel	CHF	2'108'833.15
Kreditunterschreitung	CHF	<u>6'166.85</u>

2. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Schulanlage Rüfenacht, Trakt 3 Sanierung Sanitäranlagen und Einbau Liftanlage, Turnhallentrakt Einbau Treppenlift und Einbau IV-Toilette; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme

Sitzung Nr. 410	Datum 16.05.2022	Traktandum 6	Beschlussnummer 2021/24-96	Geschäftsnummer 23032	Archivnummer 32/2/4
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	--------------------------	------------------------

Detailberatung

Steinmann Hans Ulrich, ASK: Die ASK hat die vorliegende Kreditabrechnung Schulanlage Rüfenacht, Trakt 3 Sanierung Sanitäranlagen und Einbau Liftanlage, Turnhallentrakt Einbau Treppenlift und Einbau IV-Toilette vom 6. September 2021 anlässlich ihrer Sitzungen vom 12. Oktober 2021 und 7. Dezember 2021 überprüft und am 7. Dezember 2021 zuhanden des GGR freigegeben. Der bewilligte Kredit in der Höhe von 520'000 Franken wurde um 99'372.50 Franken überschritten. Die ASK hat mit der Bauabteilung Rücksprache wegen dem erwähnten Wasserschaden genommen. Aus der Sicht der ASK hätte die Antwort der Bauabteilung, nämlich dass der Sanitätsinstallateur der Gemeinde Geld zurückbezahlt habe, in der Kreditabrechnung erwähnt werden müssen. Es geht um den Wasserschaden, wo wir Rücksprache genommen haben, ob es nicht ein Versicherungsfall sei. Man hat in der Kreditabrechnung unter anderem den Wasserschaden als Grund der Kostenüberschreitung aufgeführt. Wir, von der ASK, haben später die Antwort erhalten, dass der Sanitätsinstallateur Geld zurückbezahlt hat. Wir haben uns auch gefragt, ob es nicht ein Versicherungsfall ist. Wir haben jetzt eine Begründung für die Kostenüberschreitung, und zwar wegen dem Wasserschaden. Andererseits haben wir die Information, die ganz klar darauf hinzielt, dass der Sanitätsinstallateur Geld zurückbezahlt hat. Da sind wir nicht richtig zufrieden in diesem Punkt. Trotzdem beantragt die ASK am Grossen Gemeinderat die Kreditabrechnung so zur Kenntnis zu nehmen.

Christensen Sven, FDP: Ich zitiere Christoph sehr gerne, wegen seinem Schulwetter. Sandra Büchel hat eigentlich den Steilpass gegeben. Dass was wir vom Schulhaus Worbboden hören: Es herrscht Gewitterstimmung. Ich denke einen Blitzableiter aufzustellen wäre richtig, bevor der Blitz einschlägt. Mir wäre auch wichtig, dass du an der nächsten Sitzung ein positives Feedback von unseren Schulklassen erzählen kannst und nicht nur von anderen Kindern. Das ist mir ein grosses Anliegen. Das zweite Regengewitter oder wie man dem auch immer sagen möchte, ist diese Kreditabrechnung. Die Kreditabrechnung ist sehr negativ ausgefallen. Man könnte sagen, dass der Koch das kochen sollte, was er auch gelernt hat. Ansonsten versalzt er plötzlich das Gericht und es wäre nicht mehr geniessbar. Aber wir wollen nicht mehr Salz in die offene Wunde streuen, dass der falsche Koch am Werk gewesen ist. Das hat Bauabteilung erkannt. Bauabteilung hat auch geschrieben, dass sie ihre Lehren aus dem Fall ziehen wird. Wir hoffen, dass es für zukünftige Projekte positiver sein wird. Auch ich habe, wie die ASK, Fragen an die Bauabteilung gestellt. Die Fragen hat mir Urs Thöni kompetent und schnell beantwortet. Aber auch dort zwei Bemerkungen dazu. Er hatte mir selbst auch gesagt, dass die Aufstellung zwar richtig gewesen wäre, aber ohne Hintergrundinformationen ist sie sehr schwer verständlich. Ich denke dort hätte, wie ihr es festgestellt habt, eine andere Aufstellung mehr Klarheit geschafft. Das zweite, was uns gestört hat, war die Personalkosten der Bauabteilung. Die gehören eigentlich auch in eine Bauabrechnung. Wenn man diese auflisten würde, hätten wir noch eine grössere Kostenüberschreitung, aber es wäre ehrlicher. Wir, von der FDP, nehmen die Abrechnung zur Kenntnis und hoffen auf einen reduzierten Salzeinsatz bei zukünftigen Projekten und der Christoph würde sagen, wir hoffen auf sonniges Wetter.

Zwyer Lukas, Mitte/glp: Ich halte mich wieder recht kurz. Das Geschäft hat uns vor allem zwei Sachen gezeigt. Zum ersten, dass bei so einem kurzen Projekt die Bauleitung doch recht Matchentscheidend sein kann und zum anderen, dass Murphy slow existiert. Für die Personen, die es nicht kennen, Murphy slow sagt, dass alles, was passieren kann, auch passieren wird. Im positiven, wie auch im negativen. Hier scheint ein wenig alles negativ gewesen zu sein. Jetzt müssen wir hoffen, dass die Lehren daraus gezogen wurden und dass es beim nächsten Mal besser gehen wird.

Wirth Alfred, SP+Grüne: Die Kenntnisnahme von dieser Kreditabrechnung von dieser Sanierungsarbeiten in der Schulanlage in Rüfenacht ist für uns ein wenig dicke Post. Da ist etwas böse in die Hosen gegangen. Die Begründungen zeigen auf, dass die Bauverwaltung unseriös gearbeitet hat. Natürlich haben auch andere mitgearbeitet und waren auch unseriös. Da ist wahrscheinlich auch mehrmals gesagt worden: "Wir schauen dann." Dann gibt es solche Sachen. Sie kommen bei ihrer Selbstbeurteilung auf das gleiche Ergebnis. Es ist zu hoffen, dass sie die Lehren, welche sie daraus gezogen haben, dann auch nachhaltig umzusetzen. Bauprojekte müssen immer seriös aufgeglegt werden. Egal, ob klein oder gross. Detailabklärungen im Vorfeld müssen gemacht werden, weil genau dort verstecken sich die kostentreibenden Probleme. Ausschreibungen müssen

umfassend sein. Für den Bau eines Einfamilienhauses kann ich nicht zu Sven gehen und ihm sagen, er solle mir ein Haus bauen. Vielleicht hätte ich die Türe gerne an einem anderen Ort oder vielleicht hätte ich noch gerne einen Kamin und ein Fenster, sowie andere Sachen. Dann muss ich dies eben klar und deutlich benennen und dann schleichen sich auch viel weniger Fehler ein. Wenn man dies nicht macht, gibt es Geschichten, wie wir es nun bei diesem Geschäft haben. Vor allem wenn man in den Schulferien grosse Umbauten machen will, ist es erst recht wichtig, dass man die Handwerker hinbekommt, die einen Zuschlag bekommen haben und auch zur richtigen Zeit. Vielleicht müsste man sich auch mal überlegen, eine konventionale Strafe in Betracht zu ziehen, wenn gewisse Leute dies nicht einhalten. Das gibt es nämlich. Nun gut, die Fraktion SP+Grüne nimmt die Kreditabrechnung mit einem Zähneknirschen zur Kenntnis.

Fivian Bruno, SVP: Es ist schon ziemlich viel über die Kreditabrechnung gesagt worden. Ich will mich hier nur noch zu einem Punkt äussern, und zwar der Punkt im Zusammenhang mit dem Wasserschaden. Als erstes muss ich gemäss Art. 33 der Geschäftsordnung des GGR zu dem Geschäft meine Interessensbindung offenlegen. Auch wenn mir das, was ich gleich alles sagen werde, alles andere als einen ökonomischen Vorteil bringen wird. Ich durfte bei diesem Umbau Fliesenarbeiten ausführen. An dieser Stelle herzlichen Dank, dass die Verwaltung bei diesem Bau darauf geschaut hat, dass das ortsansässige Gewerbe zum Zug kommt. Der Punkt, der schon angesprochen wurde, gibt mir wirklich etwas zu denken. Mehrkosten beim Fliesenleger von 100 Prozent, wegen einem Wasserschaden. Mit nur wenig Denkarbeit stellen wir fest, dass die Begründung nur sehr begrenzt stimmen kann. Der Wasserschaden hat tatsächlich mehr Kosten beim Fliesenleger verursacht, die müssten aber in meinen Augen von einer Versicherung bezahlt worden sein. Was wir immer noch nicht wissen, ist warum der Fliesenleger fast 100 Prozent mehr abgerechnet hat, als er offeriert hat. Ich erkläre jetzt, warum es so gewesen ist. Etwa in der dritten Woche des Umbaus, als der Umbau gelaufen ist und dies in einem Chaos würde ich sagen, ist der bei der Verwaltung angestellte Bauführer, der das Ganze geleitet hat, zu mir gekommen und hat zu mir gesagt: In einer Besenkammer, die direkt an die Garderobe des Lehrschwimmbad angrenzt, sollte man eine rollstuhlgängige behinderungsgerechte Dusche einbauen. Ob ich es mit ihm anschauen könnte. Er hätte vergessen, es mir zu sagen. Ich habe mich im Anschluss nach dem Gespräch direkt an die Arbeit gemacht. Die Ausführung von behinderten gerechten Duschen ist technisch sehr anspruchsvoll in der Ausführung und entsprechend kostspielig. Die Mehrkosten auf meiner Rechnung sind mit dem Einbau von dieser Dusche zu begründen, die man in der Planung einfach vergessen hat. Ich finde es verrückt, dass auch sowas in der Verwaltung niemandem aufgefallen ist. Ich verstehe es natürlich, dass im vorliegenden Fall der Informationsfluss vom Bauführer sicher nicht dem entsprochen hat, was man eigentlich normalerweise erwartet. Aber bei einer Kostenverdoppelung müsste man in meinen Augen nachfragen, wie es so weit kommen konnte. Im Hinblick auf die nächsten grossen Sanierungen, die in der Gemeinde anstehen, ist der vorliegende Fall für mich keine vertrauenserweckende Geschichte. Fazit an die Verwaltung, nebst dem erklärten Sonderfall ist die Abrechnung auch sonst nicht eine Perle, was in meinen Augen durch die hastig ausgeführte Planung und die darauffolgende schwache Bauführung zu begründen ist. Beispielhaft dafür, wie es nicht sein soll. Auch ich hoffe, dass die Verwaltung die entsprechenden Lehren daraus zieht.

Wermuth Bruno, Departementsvorsteher Bau: Danke für die Voten, die reingekommen sind. Ich habe absolut Verständnis, dass ihr nicht einverstanden seid oder auch enttäuscht von der Baukostenabrechnung bzw. von der Sanierung im Schulhaus Rüfenacht. Es gibt aber zu sagen, dass wir hier eigentlich schon sehr viele Abrechnungen zur Kenntnis nehmen konnten und ich persönlich mag mich nicht daran erinnern, dass irgendein Kredit bis jetzt mit 100'000 Franken überschritten wurde. Es sind berechtigte Vorwürfe gekommen, dass zu wenig genau geplant und zu wenig genau abgerechnet wurde. Die Baubegleitung wurde nicht in der Ordnung von der Seite der Verwaltung gemacht. Es ist absolut richtig, es ist ein Chaos gewesen, wie Bruno gesagt hat. Das habe ich selbst auch festgestellt, als ich dort ein Augenschein genommen habe, und zwar zweimal. Der zuständige Sanitärinstallateur ist zu mir gekommen und hat gesagt, ich solle einmal schauen kommen, was hier so läuft und ich musste schon damals feststellen, es ist nicht in Ordnung, was dort alles abgelaufen ist. In diesem Zusammenhang muss man sehen, wie es zu dieser Anstellung gekommen ist. Ich gehe noch ein wenig zurück. Ich habe mir damals die Gedanken gemacht, wenn wir einen zusätzlichen Projektleiter haben, der die kleineren Projekte innerhalb der Gemeinde begleiten kann, dass wir dort gewisse Kosteneinsparungen machen könnten, dadurch dass wir dies nicht extern machen lassen. Etwas müssen wir bei dieser Kostenabrechnung wissen, wenn wir einen Externen gehabt hätten, dann hätte die ganze Begleitung der Sanierung im Minimum 50'000 Franken gekostet. Man muss wissen und das wurde auch gesagt, dass es sehr erschwerend gewesen ist, dass dort im Schulhaus Rüfenacht innert dieser kurzen Zeit sehr viel organisiert und verbaut

werden musste. Aber umso wichtiger ist die ganze Vorbereitung und Planung. Da gebe ich euch auch Recht, es war wirklich chaotisch. Es ist nicht in dem Sinn gelaufen, wie wir es uns erhofft haben. Es gibt hier noch eine Bemerkung, Sven. Bei uns hier in Worb haben wir eigentlich interne Kosten noch nie aktiviert und aufgezeigt. Das gibt es nur in der Stadt Bern. Sie machen dies. Aber das haben wir hier in der Verwaltung noch nie getan. Die Kosten haben wir noch nie hervorgehoben, verrechnen und in diesem Sinne sichtbar gemacht. Das haben wir hier noch nie so gemacht. Das wird in der Zukunft auch weiterhin so sein. Aufgrund von diesem Fall, der schlecht herausgekommen ist, denken wir nicht, dass wir das ganze System komplett neu erfinden oder total hinterfragen. Auch dir, Wirth Alfred, es tut mir leid, dass du bei deinem ersten Votum deines neuen Einsatzes so etwas negatives herbringen musstest. Es ist berechtigt gewesen und wir haben es geschrieben, dass wir das Beste daraus machen wollen und unsere Lehren daraus ziehen. Es gibt daraus zu sagen, dass es nicht nur einen Wasserschaden gegeben hat, der durch eine Versicherung hätte gedeckt werden können. Es gibt viele andere Punkte. Es sind etwa 15 Punkte aufgezeigt, die nicht gut gelaufen sind. Das darf nicht sein, ganz klar nicht. Ich muss sagen, Bruno Fivian hat den Auftrag übernommen und konnte ihn ausführen. Ich denke dank seiner Flexibilität, die er an den Tag gelegt hat und seinem Können, dies kann ich hier bestätigen, ich hatte ihn auch schon bei mir Zuhause, ist es nicht noch mehr ausgeartet oder wurde das Defizit nicht noch höher. Somit muss ich dir Recht geben, Bruno, mit deiner Feststellung, die du gemacht hast. Man kann hier wirklich die Lehren daraus ziehen von diesem Fall, wo wir die 100'000 Franken überschritten haben. Wir geben uns alle Mühe bei den kommenden Projekten. Das ist die Tagesschule und dort ist man wahnsinnig dran, dass kann Sven wahrscheinlich auch bestätigen, dass wir in diesem Kredit drinnen bleiben können. Es ist eine sehr grosse Herausforderung, mit allen Einflüssen, die auch von aussen her wirken. Jetzt sind wir am Aufgleisen und im Herbst sollte der Kredit im Zusammenhang mit der Sanierung des Oberstufenzentrums Worbboden gesprochen werden. Ich kann euch sagen, dass ist eine riesige Herausforderung, dass wir hier nicht überborden resp. dass man die Planung so umsetzen und den Planungskredit einhalten kann. Wer auch immer gegenwärtig baut, das weiss jeder hier drinnen, dass das Bauen eine riesige Herausforderung ist. Vor allem wenn man dies so abschliesst, wie man sich es vorgestellt hat und nach dem Budget, für das was man für den Bau reserviert hat. Man darf jetzt nicht hinterfragen, ob es wirklich gut kommt. Wichtig ist, dass es einem bewusst ist, welche Konsequenzen es haben kann. Es ist sehr wichtig, dass man hinschaut und miteinander spricht, sowie sehr gut plant. Ich sage euch, beim Worbboden haben wir jetzt professionelle Personen, die dort am planen sind. Es ist auch ein riesiges Projekt. Man kann es nicht mit etwas vergleichen, was wir bisher saniert haben. Aber ich bin selbst gespannt, wie es heraus kommt mit diesen Personen, die wirklich vom Fach und geschult sind. Sie wissen, wovon sie sprechen.

Beschluss:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgende Investition Kenntnis:
Schulanlage Rüfenacht; Trakt 3 Sanierung Sanitäranlagen und Einbau Liftanlage, Turnhallentrakt Einbau Treppenlift und Einbau IV-Toilette

Bewilligter Kredit	CHF	520'000.00
Beanspruchte Mittel	CHF	<u>619'372.50</u>
Kreditüberschreitung	CHF	<u>99'372.50</u>
2. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

(An der Sitzung erfolgte das Votum von Guido Federer erst nach dem Verlesen der Neueingänge von Parlamentarischen Vorstössen. Zur besseren Übersicht wurde das Votum jedoch an dieser Stelle protokolliert. Der Protokollführer.)

Persönliche Erklärung Feder Guido, SP+Grüne: Ich weiss nicht, wie es euch jetzt bei diesem Geschäft über Rüfenacht ergangen ist. Ich glaube auf die Äusserungen von Bruno hätten diverse wahrscheinlich gerne etwas gesagt. Da er jedoch jetzt erst beim Schlusswort des GR aufgetreten ist, ist dies nicht mehr möglich. Ich will einfach anregen, dass der Gemeinderat vielleicht seine Sache sagt, wenn er an der Reihe ist und das Geschäft begründet und dann kommt der GGR und dann kann der Gemeinderat nochmals Replik nehmen auf die Voten aus dem GGR. Von mir ausgesehen, ist es kein guter Stil, die Diskussion so abzuwürgen.

Volksmotion des Motions-Komitees mit dem Titel "Mehr Sicherheit für Fussgänger auf der Bahnhofstrasse!"

Sitzung Nr. 410	Datum 16.05.2022	Traktandum 7	Beschlussnummer 2021/24-97	Geschäftsnummer 35762	Archivnummer 56/13/0
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	--------------------------	-------------------------

"Der Grosse Gemeinderat wird aufgefordert, alles Notwendige zu unternehmen, damit auf der Bahnhofstrasse in Worb Fussgängerstreifen angebracht werden können. Damit wird eine einfache und sichere Strassenquerung ermöglicht, denn Fussgängerstreifen schaffen Klarheit. Die unterzeichnenden stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Worb verlangen (gestützt auf Art. 37 der Worber Gemeindeverfassung) vom Grossen Gemeinderat Folgendes: Er soll auf die entsprechenden Stellen einwirken, damit auf der Bahnhofstrasse in Worb möglichst rasch Fussgängerstreifen angebracht werden. Dieses Anliegen stützt sich auf Art. 4 Abs. 2 der Verordnung des UVEK über die Tempo-30-Zonen und die Begegnungszonen, der Fussgängerstreifen bei Schulen und Heimen ausdrücklich vorsieht."

Motion der SP+Grüne-Fraktion mit dem Titel "Freie Mobilität für Bewohner und Bewohnerinnen des RZB Enggistein"

Sitzung Nr. 410	Datum 16.05.2022	Traktandum 8	Beschlussnummer 2021/24-98	Geschäftsnummer 35763	Archivnummer 41/40/0
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	--------------------------	-------------------------

"Im Rückkehrzentrum (RZB) Enggistein (Gutshof) sind momentan 29 Personen, vor allem alleinerziehende Frauen mit Kindern, alleinstehende Frauen und Familien, einquartiert. Diese Menschenleben, als «abgewiesene Asylsuchende» von der Nothilfe. Die Nothilfe ist bewusst einzig für Anschaffungen, die «für ein menschenwürdiges Dasein unerlässlich sind» (Art. 12 Bundesverfassung), berechnet. Die Nothilfe beträgt 8.00 CHF pro Tag für eine einzelne Person und wird für eine Familie degressiv angesetzt. Für die Menschen, die auf dem Gutshof in Enggistein leben, ist Mobilität ein zentrales Thema. Gerade für Familien ist das Billett für das Postauto nach Worb, zum Beispiel, um Lebensmittel einzukaufen oder um die Kinder an einem Angebot der Jugendarbeit teilnehmen lassen zu können, nicht zu stemmen. Gutscheine für Billette oder Billette für die freie Fahrt auf dem Gemeindegebiet würden, entsprechend Art. 12 Bundesverfassung, den Bewohnerinnen und Bewohnern diese wichtige Mobilität ermöglichen. Der Gemeinderat wird aufgefordert, die notwendigen Abklärungen zu treffen und Gespräche mit den betroffenen Verkehrsbetrieben aufzunehmen, um den Bewohnerinnen und Bewohnern des RZB Enggistein freie Mobilität mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Gemeindegebiet von Worb zu ermöglichen."

Michael Suter
Präsident

Jürg Bigler
Protokollführer

Genehmigt in der Sitzung vom 27. Juni 2022

Jürg Bigler
Sekretär